HIGH END 2018: Produkt-Neuheiten direkt von der Messe schon im Test

stereoplay

Die technische Dimension von HiFi

stereoplay

Deutschland 6,50 €
www.stereoplay.de

40 JAHRE stereoplay

7 | 2018

Vincent • T+A • Nubert • Mission • Marantz • Magnat • Gold Note • Cabasse

PERFEKT KOMBINIEREN

WISSEN: Box & Verstärker in Harmonie

RATGEBER: Spielpartner für Spezialisten

TESTS: Universelle Lautsprecher & Amps

DRAHTLOS UND HIRES

Dynaudios neue XEO 30 spielt verlustfrei digital

Österreich: 7,15 € / Schweiz: 13,00 Sfr / BeNeLux: 7,60 €
Italien: 8,45 € / Spanien: 8,45 € / Slowenien: 8,45 € / Slowakei: 8,45 €
Finnland: 9,60 € / Dänemark: 75,00 DKK / Griechenland: 9,75 €

4 190695 106500 07

Tradition verpflichtet

Was ist noch klassischer als eine Vor-/Endstufen-Kombination? Eine Vor-/Endstufen-Kombination mit ausschließlich analogen Schnittstellen. Die Nachfrage ist auch im Streaming-Zeitalter stabil.

Bei Vincent ist man überzeugt von den klanglichen Vorzügen getrennter Vor- und Endstufen. Jedoch mit einer Einschränkung: Nur wenn gewisse Qualitätsstandards nicht unterschritten werden, lohnt das Ergebnis den Aufwand. Dies ist auch der Grund, weshalb es von Vincent keine Vor-End-Kombis in der sogenannten Einsteigerklasse gibt.

Da ist es eine gute Nachricht, dass die Kombination aus Vorstufe SA-32 und Endstufe SP-332 trotzdem nicht unbezahlbar ist. Für 1000 Euro (SA-32) und 1900 Euro (SP-332) bekommt man ein gut ausgestattetes Duo auf dem bekannten Vincent-Niveau. Soll heißen, von den Gehäusen über die Anschlüsse bis hin zu der internen Bestückung kann sich der Kunde ganz entspannt zurücklehnen. Hier stimmt alles.

Vielfalt

Typisch für die Marke Vincent ist die Kombination von Röhren- und Transistortechnik. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der oft beschworene klangliche Charme von Röhren trifft auf die hohe Leistung von (Class-A-)Transistoren. Im Ergebnis kann nahezu jeder Lautsprecher mit der Kombi betrieben werden, was allein mit dem Einsatz von Röhren so nicht möglich wäre.

Vorstufe SA-32

Bei der Vorstufe SA-32 war es das erklärte Ziel der Entwickler, eine für viele Interessierte bezahlbare Vorstufe anzubieten, die klanglich mit ihren teureren Geschwistern mithalten kann. Um dies zu verwirklichen, wurde an der Ausstattung gespart, nicht hingegen an den Bauteilen. So kommt es also, dass die SA-32 zwar weniger Eingänge, keinen Balanceregler und auch keine Mute-Taste bietet, dies sind aber Aspekte, auf die man ohne große Schmerzen verzichten kann. Eine (umgehbare) Klangregelung (Bässe und Höhen) jedoch gibt es – für mich ein unverzichtbarer Bestandteil eines jeden (Vor-)Verstärkers.

Bei der Entwicklung der SA-32 musste man nicht bei null anfangen, vielmehr galt es, die bereits 1996 erschienene SA-31 zu überarbeiten. Das Grunddesign ist dem der Vorgängerin sehr ähnlich, es kamen aber einige neue Features hinzu, was letztlich auch verlangte, dass das Gehäuse vergrößert wurde. Neu auch, dass nun symmetrische Anschlüsse vorhanden sind. Erfreulich: Ein ein Meter langes XLR-Kabel liegt bei.

Beim Vorgänger gab es keine Fernbedienung, auch das ist nun anders. Und auch wenn sie anderenorts wieder häufiger zu finden ist, ist die Loudness-Taste der SA-31 Geschichte. Dafür werkeln nun gleich vier Röhren vom Typ 6N16 in der Vorstufe: Zwei sitzen direkt am Eingang, zwei sitzen zwischen Klangregelung und Ausgang. Dies soll das Klangbild natürlicher und feiner machen. Zudem soll die überarbeitete Schaltung nun für mehr Dynamik und Musikalität sorgen. Insgesamt soll die SA-32 mehr Spaß machen.

Kontaktfreudig und praktisch

Gleich drei Paar Cinch-Ausgänge stehen rückseitig bereit. Wer Bi-Amping betreiben möchte, kann also entsprechend viele Endstufen andocken. Praktisch ist das aber auch, wenn man etwa einen Kopfhörerverstärker über ein Paar Ausgänge betreiben möchte.

Ebenfalls praktisch ist der -8-dB-Schalter auf der Front. Häufig liefern Quellgeräte eine sehr hohe Ausgangsspannung. In Kombination mit empfindlichen Vor-/Endstufen kann es dazu kommen, dass eine vernünftige Lautstärkeregelung kaum noch möglich ist. In diesem Fall wirkt die Taste Wunder (und man kann auf pegelmindernde Zwischenstecker – etwa von Rothwell oder Monacor – verzichten).

Fünf analoge Quellen finden per Cinch-Kabel Anschluss an der Vorstufe, eine weitere per XLR-Kabel. Den meisten Anwendern dürfte das reichen.

Endstufe SP-332

Bei der Wahl einer Endstufe aus dem Vincent-Katalog kann man durchaus nervös werden. Gleich acht Modelle, sowohl Mono als auch Stereo, stehen zur Auswahl. Wir entschieden uns für die brandneue Endstufe SP-332. Auch sie ist das Ergebnis einer Überarbeitung der Vorgängerin SP-331. Die martialischen Tragegriffe auf der Front gehören der Vergangenheit an, dafür zieren die Front nun zwei VU-Meter. Das wäre an sich nicht ungewöhnlich, nur kann man hier tatsächlich die Farbe der Beleuchtung der VU-Meter über einen rückseitig angebrachten Schalter festlegen. Man hat die Wahl zwischen Rot, Blau, Grün und Weiß, wobei die Farbe dann auch für die Status-LED gilt.

Röhre trifft Transistor

Die SP-332 arbeitet wie die Vorstufe in Hybrid-Technik. Zwei Röhren vom Typ 6N16 im Differenz-Gegentakt bilden die Eingangsstufe. Die Entwickler wählen die Röhren wie schon beim Vorgängermodell nach ihrem warmen und natürlichen Klang aus.

Transistoren gibt es aber auch, und nicht zu knapp: In der Ausgangsstufe besorgen acht große Feldeffekttransistoren die abschließende Verstärkung. Mit 170 Watt pro Kanal (8 Ohm) ist hier genügend Power vorhanden, um es sich (durchschnitt-

Gegenüber dem Vorgänger SP-331 verfügt der SP-332 über höherwertige Anschlüsse. Auf der Rückseite kann man auch die farbliche Beleuchtung der VU-Meter auswählen (Rot, Blau, Grün, Weiß).

lich wirkungsgradstarke Lautsprecher vorausgesetzt) auf ewig mit den Nachbarn zu verscherzen.

Herz der Endstufe ist das Netzteil mit dem 500-Watt-Ringkerntransformator. Die Netzteil-Elkos verfügen über eine Kapazität von 80.000 µF. Eine weitere Röhre, diesmal eine 6N15, übernimmt die Spannungsstabilisierung.

Wer eine Vorstufe andocken will, tut dies entweder unsymmetrisch oder symmetrisch. Per Wahlschalter auf der Rückseite legt man sich fest.

Übereifrig

Sauber nebeneinander aufs Rack gestellt und verkabelt, wollten die Komponenten der Vincent-Kombi einfach keinen Ton von sich geben. Des Rätsels Lösung war der just erwähnte rückseitige Schalter, den wir im Eifer des Gefechts ignoriert hatten und der natürlich prompt zur „falschen“ Seite geschoben war. Klarer Fall für die Rubrik „Das passiert auch Testern“. Nun aber flutschte es und im gesamten Testraum gab es keinerlei Probleme mit den Vincents.

Kritik gibt es dennoch. Es ist nämlich so, dass der Tone-Regler, der die Klangregler aktiviert, auch dann einen Einfluss auf die Wiedergabe hat, wenn beide Klangregler in der mittleren, also neutralen Position sind: Bässe und insbesondere Höhen sind angehoben und auch der Gesamtpegel steigt minimal. Wenn man’s weiß, ist das natürlich kein Problem: Benötigt man gerade keine Klangregelung, dann sollte der Tone-Regler einfach nicht aktiviert sein. Und nutzt man die Regler, entscheidet sowieso der Geschmack. Ideal ist es dennoch nicht.

Dancin’ like You’ll never Dance no more

Als wir uns dann aber der Musikwiedergabe widmeten, fiel wie schon beim Marantz-Verstärker auch bei der Vincent-Kombi aus SA-32 und SP-332 ein klangliches Merkmal sofort auf: die trockenen Bässe. Herrlich, wie tief und kraftvoll die Bässe in Kari Bremnes „Kanskje“ (von der *stereoplay*-CD „HIGH END Demonstration Tracks“, *stereoplay* 6/18) den Hörraum erfüllten! Hier dickte nichts auf, die Stimme behauptete sich problemlos und perfekt zentriert gegen die tiefen Frequenzen. Überhaupt spielt das Duo sehr impulsiv und lebendig. Der schnelle kleine Rock-Kracher „Velvet Snow“ von den Kings Of Leon krachte detailliert und ungeschönt aus den Boxen, absolut mitreißend und authentisch. Zudem deckte die Vincent-Kombi mit Leichtigkeit auf, dass die Lead-Gitarre zwar et-

Das Signal am RCA-Out (= Rec-Out) hat einen festen Pegel und ist unabhängig von der Klangregelung. Das unterscheidet den RCA-Out von den drei Endstufenausgängen.

Hinten mittig die drei Röhren: Die Stabilisierung der Spannung übernimmt eine 6N15-Röhre. Zwei 6N16-Röhren im Differenz-Gegentakt bilden die Eingangsstufe.

was schrill klingen mag, die Aufnahme aber gleichzeitig sauber und aufgeräumt ist und die Stimme sowohl natürlich als auch sehr nuanciert klingt.

Zu diesem Zeitpunkt waren wir schon recht angetan. Dennoch klopften wir noch die räumliche Wiedergabe der Kombi ab. Mit durchweg positivem Ergebnis: Die Vincents transportieren große Klangbilder in den Hörraum, ohne ausufernd breit abzubilden. Höhe und Tiefe der Klangbühne stimmen auch.

Bassmeister

Wenn die angeschlossenen Lautsprecher es hergeben, kann man mit SA-32 und SP-332 ganz wunderbar auf tiefe und tiefste Töne achten. Und manchmal findet man sie da, wo man sie gar nicht vermutet.

Zudem ließ die Kombi Kontrabässe herrlich schnurren, auch wenn man diese Formulierung nicht mehr hören geschweige denn schreiben möchte. Unterm Strich geben Vor- und Endstufe aus dem Hause Vincent eine wirklich gelungene Kombination ab. Zwar überzeugen sie auch fremdgepaart, zusammen sind sie aber dermaßen überzeugend, dass man sie ausdrücklich als Team empfehlen möchte.

Alexander Rose ■

Vincent SA-32

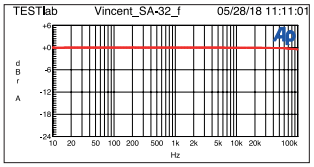
stereoplay Highlight

1000 Euro

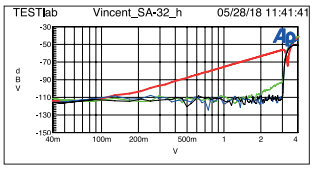
Vertrieb: Sintron Vertriebs GmbH
Telefon: 07229-182950
E-Mail: info@sintron.de
www.vincent-highend.de

Maße: 43 × 7,7 × 36 cm (B × H × T)
Gewicht: 6,2 kg

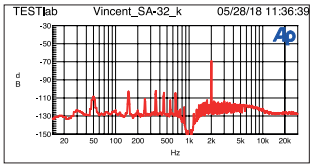
Messdiagramme



Frequenzgänge
Linealglatt: breitbandig und perfekt linear



Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)
Mit der Leistung langsam aber stetig steigender k2



Klirrspektrum (bei 1mW an 32 Ohm)
Brummreste bei 50 Hz und Mehrfachen, Peak bei 2 kHz

Messwerte

Max. Ausgangsspannung RCA/XLR	2,1/2,1Ω
Rauschabstand RCA/XLR	105/92 dB
Ausgangswiderstand RCA	120 Ω
Verbrauch Standby/Betrieb	-/31W

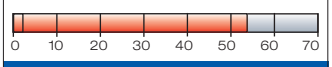
Bewertung

Fazit: Die Vincent SA-32 ist eine Hybrid-Vorstufe, die zu einem noch bezahlbaren Preis zwar sehr klassisch mit ausschließlich analogen Anschlüssen daherkommt, klanglich aber keine Wünsche offenlässt. Sie lädt mit ihrem feinen, sehr detaillierten, weder zu analytischen noch zu warmen Klangbild zum Genuss ein.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
6	5	7

stereoplay Testurteil

Klang analog/digital 53/-



Gesamturteil	**71 Punkte**
Preis/Leistung	**überragend**

Vincent SP-332

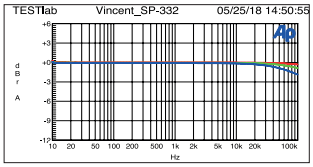
stereoplay Highlight

1900 Euro

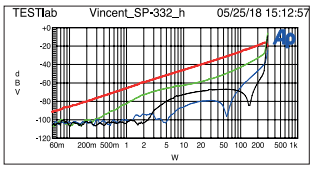
Vertrieb: Sintron Vertriebs GmbH
Telefon: +49 7229-182950
www.vincent-highend.de

Maße: 42,6 × 16,5 × 43 cm (B × H × T)
Gewicht: 21 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge
Perfekt linear bis über 20 kHz, sehr breitbandig



Klirr-Analyse k2 bis k5 vs. Leistung
Klirr steigt mit der Leistung stetig an, k2 dominiert

Messwerte

Sinusleistung (1kHz, k = 1%)

an 8 Ω	170 Watt
an 4 Ω	285 Watt

Musikleistung (60Hz-Burst)

an 8 Ω	187 Watt
an 4 Ω	316 Watt

Rauschabstand

Line (0,5 V)	84 dB
Line (2 V)	95 dB

Verbrauch

Standby/Betrieb	–/110 W

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Besser geht's kaum: sehr leistungsstarke Endstufe, die keine Box scheut

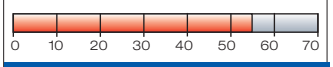
Bewertung

Fazit: Stabiles, sehr leistungsstarkes Kraftpaket, das für herrlich trockene Bässe sorgt und so ziemlich jeden Lautsprecher in den Griff nehmen kann. Die SP-332 spielt farbig und druckvoll. Die Farbe der VU-Meter-Beleuchtung ist wählbar.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	5	7

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 54



Gesamturteil	**73 Punkte**
Preis/Leistung	**überragend**